

Besprechungen

Les apophthegmes des pères. Collection systématique chapitres XVII–XXI. Texte critique, traduction, et notes par Jean-Claude Guy, s.j. (= Sources Chrétiennes 498), Paris (Les éditions du Cerf) 2005, 470 Seiten, ISBN 2-204-07957-X, 37,00 €

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um die Fortführung der bereits erschienenen Bände I (1993) und II (2003). Unter den *Apophthegmata Patrum* versteht man eine Sammlung von Lehrsprüchen, kurzen Erzählungen und erbaulichen Anekdoten berühmter Asketen und Geistesmänner vornehmlich aus der Nitrischen Wüste Ägyptens. In einigen anonymen Sammlungen werden in alphabetischer Reihenfolge (von Alpha wie Antonios bis Omega wie Or) Altväter und Mönche mit Namen aufgerufen und von einem jeden derselben eine Anzahl Worte oder Taten mitgeteilt. Bereits in der lateinischen Überlieferung werden neben den *vitae patrum* die *verba seniorum* sachlich-systematisch geordnet. Der Jesuit Jean-Claude Guy ist dieser Tradition gefolgt, indem er eine mehrbändige Ausgabe nach Themen geordnet vorlegt. Im Falle des dritten Bandes werden nach Themen gesondert die Liebe (Kap. XVII), die Sehergabe (Kap. XVIII), die Wundertätigkeit (Kap. XIX), die Tugendwerke (Kap. XX) und schließlich einzelne Aussprüche (Kap. XXI) der Altväter behandelt. Schauplatz der Ereignisse ist Ägypten im vierten und fünften Jahrhundert. Als Urbild des Mönchtums gilt freilich der Altvater Antonius, doch sammeln sich alsbald auch um Amun aus der Nitrischen Wüste oder um Macarius den Ägypter die ersten Jünger, welche in Zellen und Lauren die Sketis bevölkern. In bezug auf den Christlichen Orient wäre noch anzumerken, daß auch in syrischer, armenischer, koptischer, arabischer und äthiopischer Sprache weitere Apophthegmen-Sammlungen vorliegen, welche gleichfalls direkt oder eher indirekt auf ein griechisches Original zurückgehen und stofflich mit den alphabetischen oder auch systematischen Sammlungen eng verwandt sind. Nach dem Ableben des Herausgebers und Übersetzers Jean-Claude Guy SJ stellt sich nunmehr für alle Interessenten an der monastischen Literatur die Frage, wer dieses lobenswerte Unterfangen fortführen wird.

Peter Bruns

Euthérios de Tyane, Protestation. Lettres. Texte de M. Tetz (PTS). Introduction, traduction et notes par Joseph Paramelle, s.j. avec la collaboration de Louis Neyrand, s.j. (= Sources Chrétiennes 557), Paris (Les éditions du Cerf) 2014, 403 Seiten, ISBN 978-2-204-10214-8, 35,00 €

In dem berühmten Schriftstellerkatalog erwähnt der Ostsyrer Ebedjesu († 1318) eine gegen die Theopaschiten gerichtete Streitschrift des Eutherius von Tyana. Sonst ist nicht viel von diesem Autor bekannt. Er gehört eher zur zweiten Garnitur von Bischöfen und Theologen, die im Schatten der großen Kontrahenten Cyrill und Nestorius standen. Inwieweit Nestorius ein »Nestorianer« war, ist innerhalb der altkirchlichen Forschung noch immer umstritten und für die konfessionelle Aufspaltung des Christlichen Ostens nicht unerheblich. Ein strammer Parteigänger des abgesetzten Patriarchen von Konstantinopel und gewiß noch »nestorianischer« als Nestorius war jedenfalls Eutherius von Tyana. Neben Theodoret von Cyrus gehörte er zu den scharfsinnigsten und auch scharfzüngigsten Kritikern des Patriarchen Cyrill von Alexandrien und dessen Konzept einer Idiomenkommunikation. Er hielt noch 431 zu Nestorius, als dieser in Ephesus bereits all seiner Ämter enthoben war. Und als die alexandrinische Partei 433 die Hand zur Versöhnung den Antiochenern entgegenstreckte, war es Eutherius, der hartnäckig und unversöhnlich den Patriarchen Johannes von Antiochien vor dem faulen Formelkompromiß warnte. Aus seiner spitzen Feder floß ein einziges polemisches Werk, das ihm freilich

seinen Nachruhm bei den Ostsyern sichern sollte: die Antilogie, die Gegenrede gegen Cyrill. Martin Tetz hat 1964 in den Patristischen Texten und Studien (PTS 1 Berlin) diesen polemischen Traktat herausgegeben und übersetzt, dazu noch jene Briefe bearbeitet, welche sich in den Akten des Ephesinums erhalten haben. Die Herausgeber um Bernard Meunier haben sich nun entschlossen, aus dem Nachlaß der verstorbenen Jesuiten Joseph Paramelle (1925–2011) und Louis Neyrand (1915–2012) postum den vorliegenden Band herauszugeben, um der nestorianischen Theologie, wie sie im Vorwort sagen, gegenüber der cyrillischen Übermacht mehr Gewicht zu verleihen. Der Leser kann den Herausgeber zu diesem Entschluß nur beglückwünschen. Basierend auf der griechischen Ausgabe der PTS mit einigen wenigen Änderungen (S. 59–67) entstand eine elegante und gut lesbare französische Übersetzung, welche durch die Anmerkungen von P. Dominique Bertrand um nützliche und weiterführende patristische Informationen bereichert wurde. Vermutlich kurz nach 431 entstanden, enthält das polemische Werk vor allem Interjektionen, Fragesätze und Apostrophen an die theologischen Gegner im Lager des Cyrill, die sich damals im Aufwind befanden. Leitgedanke dieser in erregtem, ja oft leidenschaftlichem Ton verfaßten Antilogie ist die Unwandelbarkeit und Leidensunfähigkeit der Gottheit, welche selbst im Fleische über alle Affekte und Empfindungen der Menschennatur erhaben bleibt. Eutherius kann nur die Schwachstellen in Cyrills Christologie benennen, zu einer eigenen, positiven und auf Einheit hin angelegten Zusammenschau der beiden Naturen Christi gelangt er freilich nicht. Es bleibt bei einem bloßen Nebeneinander völlig unterschiedlicher Seinswesen, so daß von einer Inkarnation, d. h. einem Eingehen (nicht Aufgehen!) der Gottheit in die Menschheit im strengen Sinne, nicht mehr die Rede sein kann.

Peter Bruns

Théodoret de Cyr, Histoire Ecclésiastique. Tome I (Livres I–II). Introduction Annick Martin. Traduction Pierre Canivet. Revue et annotée par Jean Bouffartigue, Annick Martin, Luce Pietri et Françoise Thelamon (= Sources Chrétiennes 501), Paris (Les éditions du Cerf) 2006, 530 Seiten, ISBN 2-204-08023-3, 47,00 €

Théodoret de Cyr, Histoire ecclésiastique. Tome II (Livres III–V). Texte grec de L. Parmentier et G.C. Hansen (GCS, NF 5, 1998) avec annotation par J. Bouffartigue. Introduction par Annick Martin. Traduction par Pierre Canivet. Revue et annotée par Jean Bouffartigue, Annick Martin, Luce Pietri et Françoise Thelamon, Les éditions du Cerf (= Sources Chrétiennes 530), Paris 2009, 560 Seiten, ISBN 978-2-204-08809-1, 55,00 €

Zu den Spätwerken des Bischofs von Cyrus gehört die Kirchengeschichte, welche als Ergänzung zur älteren Mönchsgeschichte angesehen werden muß. Kurz vor dem Tode Theodosius' II. verfaßt, verfolgt sie ein bescheidenes Ziel als das der anderen großen kirchengeschichtlichen Entwürfe. Durch die »Räubersynode« (449) im klösterlichen Exil von Apamea kaltgestellt, fand Theodoret reichlich Muße, einen engen Zeitraum von gut 105 Jahren, genauer seit dem Auftreten des »wahnsinnigen Arius« bis zum Tode des Theodor von Mopsuestia (428) und des Theodot von Antiochien (429), vor dem Auge des Lesers auszubreiten. Das erste der fünf Bücher hat die arianischen Wirren unter Kaiser Konstantin zum Inhalt, das zweite die Fortsetzung derselben unter seinem der Häresie zuneigenden Sohn Konstantius. Das dritte Buch ist eine geniale Apologie des christlichen Glaubens gegen den Apostaten-Kaiser Julian, das vierte behandelt die Glaubensstreitigkeiten unter den Nachfolgern Jovian, Valentinian und Valens. Das fünfte schließlich feiert den Triumph der Orthodoxie über den Arianismus wie auch über die anderen Irrlehren des vierten Jahrhunderts, des Apollinarismus und des pneumatomachischen Mazedonianismus. Als »Kriegsmaschine« will das Werk seinen Beitrag zur Zerstörung des Arianismus und seiner Parteigänger leisten. Es fällt auf, daß Theodoret bei den nestorianischen Streitigkeiten des fünften Jahrhunderts Halt macht, auch wenn er hier und dort eine Begebenheit aus der Zeit nach 428 überliefert. Der Bischof von Cyrus überläßt es also dem geneigten Leser, sich selbst ein Urteil in der Frage der Rechtgläubigkeit zu bilden und die rechte Seite im